

Anis (*Pimpinella anisum* L.)

Anbau und Kulturanleitung

Ansprechpartner/ Herausgeber:

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA & DI Hubert Köppl

Stand: Februar 2026



Allgemeines

Anis ist eine Pflanze aus der Familie der Doldenblütler, die genaue Herkunft ist nicht bekannt. Vermutungen legen den östlichen Mittelmeerraum nahe. Anis wurde bereits in Ägypten, Griechenland und dem römischen Reich kultiviert. Die Pflanze wird 50 bis 70 cm hoch und die Blüten sind sogenannte Doppeldolden. Die Anisfrüchte bestehen aus zwei Teilfrüchten, die sich nur schwer trennen lassen.

Standort

Anis wächst am liebsten auf pH-neutralen bis kalkhaltigen, leicht erwärmbaren und humosen Böden ohne Staunässe und Verdichtungen. Klimatisch sind warme, mäßig feuchte Standorte mit trockenen Sommern zu bevorzugen.

In der Fruchtfolge sind Anbaupausen von mindestens vier (besser sieben) Jahren empfehlenswert. Abstand auch zu anderen Doldenblütlern (Karotten, Dill, Petersilie, Sellerie) und zu Kulturen mit Durchwuchsproblemen ist wichtig (Raps, Kümmel, Koriander, Fenchel und Sonnenblumen).

Anbau

Die Saatstärke beträgt 250-500 Körner je Quadratmeter bei einem Tausendkorngewicht von 2-4 Gramm ergibt sich eine Saatstärke zwischen 10 und 20 kg pro Hektar. Die Aussaat sollte früh, ab Bodentemperaturen von 6-8° Celsius erfolgen. Wichtig ist eine seichte Saat auf 1-1,5 cm. Aufgrund des zögerlichen Auflaufens hat sich laut Praktikerberichten die Methode des „falschen Saatbeetes“ bewährt. Hierbei wird ca. 10 Tage vor der Saat das Saatbeet bereits „sähfähig“ vorbereitet. Unmittelbar vor dem Anbau erfolgt dann nochmals eine sehr seichte Bodenbearbeitung mit einem Leichtgrubber, Striegel o.ä. Der kombinierte Anbau sollte dann möglichst rasch erfolgen. Nach der Saat ist ein Anwalzen ratsam. Optimal sind 100-130 Pflanzen am Quadratmeter.

Sorten

Es gibt keine zugelassenen Sorten, verwendet werden traditionelle Landsorten. In Oberösterreich ist die Sorte „Lüsener“ verbreitet. Neuere Züchtungen gibt es teilweise in Osteuropa.

Düngung

Anis ist wegen seiner geringen Blattmasse nicht sehr düngungsbedürftig, der Düngeraufwand entspricht annähernd einer schwachen Getreidedüngung 50/90/100. (N, P, K) Empfohlen werden Mineraldünger wegen der Wirkungssicherheit. Die Stickstoffdüngung sollte wegen der Lagergefahr knapp bemessen werden.

Pflanzenschutz

Aufgrund der kurzen Wuchshöhe (ca. 50 cm) ist die Unkrautunterdrückung eher schlecht. Daher ist besonders auf die Unkrautentwicklung in der Vorfrucht zu achten. Blindstriegeln nach der Saat und Hacken ab einer Wuchshöhe von ca. 5 cm sind möglich. Striegeln stellt nur in Ausnahmefällen bei sehr dichten Beständen ab dem 4. Blatt-Stadium eine Möglichkeit dar. Die Herbizide Bandur bzw. Challenge 600 dürfen nur mehr mit 2 l/ha im VA-Verfahren eingesetzt werden, damit fehlt die Dauerwirkung und das Wirkungsspektrum ist eingeschränkt. Gegen tierische Schädlinge ist kein Insektizid mehr zugelassen.

Krankheiten und Schädlinge

Derzeit sind in Österreich keine speziellen Schädlinge bekannt. Blattläuse können die Pflanzen schädigen und einige Pilzkrankheiten sind im Anis bekannt. (Falscher Mehltau, Anisrost, Botrytis und Sklerotinia)

In Österreich sind nur wenige Pflanzenschutzmittel in Anis zugelassen:

- Bandur/Challenge 600 (2 l/ha) als Voraufbauherbizid
- Fusilade Max gegen Gräser (1 l/ha) und Quecke (2 l/ha)
- Folicur und andere Tebuconazolprodukte (1 l/ha) gegen pilzliche Doldenerkrankungen.

Ernte

In frühreiferen Gebieten beginnt die Ernte etwa Ende Juli bis Anfang September (je nach Anbauzeitpunkt und Gebiet). Etwa 3 bis 4 Wochen nach der Blüte sind die Bestände druschreif. Die Dolden reifen nicht gleichzeitig, sondern nacheinander. Auch innerhalb einer Dolde reifen die Samen nur uneinheitlich ab. Der Drusch soll bei Reife der Hauptdolden stattfinden, die Samen haben dann einen Wassergehalt von ca. 12 bis 18 %. Sie lassen sich mit dem Fingernagel nur mehr schwer durchdrücken. Der Ertrag an Trockenware beträgt rund 600 bis 1.400 kg/ha. Die Ware muss sofort nach der Ernte auf 9 % Feuchtigkeit getrocknet und gereinigt werden.

Hygiene

Fahrzeuge, die Kümmel offen auf ihre Ladefläche aufladen, sind vorher gründlich zu waschen und die Ladeflächen bzw. die geladenen Samen mit Planen abzudecken. Vor allem Bakterien (Bakterium Escherichia coli) und Salmonellen (Salmonellen-Enteritis) sind gefährliche Verunreinigungen und können trotz Erhitzung nachgewiesen werden. Das Lebensmittelgesetz schreibt die Produkthaftung in diesem Fall schon ab Halm vor und die

Vermarktung

Vor dem Anbau ist zu klären, ob Absatz und Preis vertraglich geregelt sind. Auch eine Hagel-Sturmschaden-Versicherung ist empfehlenswert. Ebenso kann feuchte Witterung zum Zeitpunkt der Blüte (3 Wochen Regenwetter) den Ertrag auf ein Minimum dezimieren. Anis ist eine der ältesten Heilpflanzen der Welt. In der Küche finden die aromatischen Samen vor allem als Brotgewürz, in Tees oder zur Aromatisierung von Getränken, wie beispielsweise Ouzo, Verwendung.



Abbildung 3 Anis im 4-Blattstadium



Abbildung 2 Anis vor der Blüte



Abbildung 1 Anis in der Blüte